

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Wagen-Versicherung: Die Kassenkasse der Ottendorfer Zeitung...
Jeder Anspruch auf Schadloshaltung...
in Anspruch zu nehmen.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementspreis: Monatlich 2,20 Mark, vierteljährlich 6,50 Mark, halbjährlich 12,00 Mark, jährlich 22,00 Mark.
Die Ottendorfer Zeitung ist ein Anzeigebblatt...
auf Verlangen oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla. Nummer 102 Sonntag, den 5. September 1920 19. Jahrgang.

Neuestes vom Tage.

Das Reichsgerichtsvorhaben gegen einige am Rapp beteiligte Persönlichkeiten ist eingestellt worden.
Die Kohlensteuer für Oberschlesien ist aufgehoben.
Die seit einiger Zeit in Umlauf befindlichen Gewerbe über die Aufnahme einer Zwangsanleihe werden an der Reichsfinanzverwaltung dem Reichsfinanzministerium beschäftigt der immer schärferen Notlage des Reiches durch Ausgabe einer Zwangsanleihe geschnitten werden. Es wird jedoch auf diejenigen, die das Reichsnotopfer so und in späterer Weise belassen, billige Rücksicht genommen werden. Infolgedessen wird die Zwangsanleihe in neuer Form erscheinen, die ihr einen Teil ihrer Härten beraubt. Die Vorarbeiten im Reichsfinanzministerium sind so weit gediehen, daß in nächster Zeit mit dem Reich an die Öffentlichkeit getreten werden kann. Auch die Reichsbank hat ein starkes Interesse an der Schaffung einer Zwangsanleihe von Interesse dürfte es noch sein, ein Staat, dessen Finanzen und Wirtschaft sich in sehr unruhigen Verhältnissen bewegen, nämlich das Königreich Niederlande, in diesem Jahre schon die Aufnahme einer Zwangsanleihe beschlossen hat.
Die Polen haben Grodel und Graimowlo zurück und das rechte Ufer des Dnjepr vor Feinde gebäubert. Die russischen Truppen, die mit den Polen zusammen operieren, sind den Dnjepr bei Buczacj überschritten. Die roten Revolutionäre sind in Gefahr, von ihnen abgedrängt zu werden.
Tschitschew teilte dem polnischen Minister des Auswärtigen Sapieha durch einen Funkpruch mit, daß die Vertagung der Friedensverhandlungen nach Riga zu einer vorläufigen Abordnung tendieren werde, die mit Verhandlungen ausgestattet sei, um die Grundlagen für den Frieden zu erörtern, sobald ein Waffenstillstand abgeschlossen ist.
Ueber die Kämpfe der polnischen Armee gegen die ukrainische Armee Budjennis, deren Vernichtung der polnische General bereits bekannt gibt, wird noch gemeldet: Auf der polnischen Subfront sind eine Reihe von Operationen durchgeführt die der bolschewistische Kavallerieführer eingeschlossen werden soll. Budjennis Kavallerie hat zur Zeit 4 Divisionen von je 10-12000 Mann. Er verfügt über zahlreiche Maschinengewehre und hat das bolschewistische Heer hinter sich. Zur Zeit rückt Budjennis in Richtung auf Lublin vor und belagert Samocz. Er wird von einem polnischen Infanterieregiment verteidigt. 2 polnische Kolonnen sollen Budjennis vom Norden anfallen. Eine polnische Division, die vom Süden her anrückt, hat den schweren Train Budjennis erobert.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. September 1920.

Nahrungsmittelverteilung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Es werden beliefert: Abschnitt 57 der gelben Karte A mit 1 Pfund Kartoffel, Abschnitt 57 der roten Karte B mit 1 Pfund Weizenmehl, Abschnitt 57 der grünen Karte C mit 1 Pfund Weizenmehl, Abschnitt 57 der blauen Karte D mit 1 Pfund Weizenmehl zu je 1 Mark. Die Anmeldung für diese Verteilung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 5. September 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.
Freimachung von Arbeitsstellen. Die Bekanntmachung des Demobilisierungskommissars zu Dresden über die Freimachung von Arbeitsstellen vom 31. Juli d. J. sah eine kleine Wirtschaftsbetriebe vor, über die von den Betreffenden eine Anzeige zu erstatten war. Infolge dieser Anzeige wurde festgestellt, daß das Wirtschaftsgebiet Dresden in der Bezirke der Dresdener Amtshauptmannschaft mit dem 1. August 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.
Nach einer soeben ergangenen Verordnung des Demobilisierungskommissars wird nun das Wirtschaftsgebiet Dresden wesentlich erweitert. Es wird von jetzt an gebildet die Stadt Dresden, den sämtlichen Ortsteilen der Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt, aus den Orten Coswig (Neucoswig), Kötz, Weinberg, Kadeburg sowie Beerwalde, Borlas, Bönchen, Dänichen, Hohenstein, Oberammerndorf, Pöschendorf, Seifersdorf, Spechtitz und Wilmsdorf.
Nach dem Berlin-Dresdener Eisenbahn- und dem Ostbahn-Vertrag haben wir jetzt glücklich einen Porzellanengeltrieb

zwischen den maßgebenden Behörden an Spree und Elbe. Der sächsische Finanzminister will bekanntlich Porzellanengeltrieb in der Meißner Manufaktur herstellen lassen, um der Kleingeldnot in Sachsen ein Ende zu machen und nebenbei dem großen Defizitadel etwas aufzuhelfen, denn natürlich würden die Sammler sich auf diese Karität stützen und keine Einlösung verlangen. Aber Herr Dr. Reinhold, Sachsens Finanzminister, hat die Rechnung ohne Berlin gemacht. Dort ist man nämlich dabei, zu beweisen, daß Sachsen kein Recht habe, Geldstücke herzustellen, die höhere Werte darstellen, als den der Scheidemünzen (also höchstens bis zu 1 Mark). Natürlich läßt der Eifer der Berliner Juristen den Scharfsinn der Dresdener Amtsgenossen nicht ruhen, und diese bemühen sich nachzuweisen, daß Sachsen auch höheres Geld ausgeben darf. Wenn die beiden Parteien sich nicht einigen, wird noch das Reichsgericht in dieser wichtigen Frage die Entscheidung treffen müssen.

Unbestellbare Postsendungen. Nach den Feststellungen der Postverwaltung ist die Zahl der unbestellbaren Postsendungen in den letzten Jahren unverhältnismäßig gestiegen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Absender sehr häufig den Empfänger in der Aufschrift ungenügend bezeichnen, insbesondere unterlassen, dessen Wohnung nach Straße und Hausnummer genau anzugeben. Bei Sendungen an Geschäftsfirmen ist die Aufschrift sehr oft deshalb unvollständig, weil die von der Firma abgeforderten Mitteilungen, Briefumschläge usw. nicht alle nötigen Angaben über die Anschrift der Firma (namentlich nicht Bestelldress, Postamt, Straße und Hausnummer) enthalten. Die Rückgabe unbestellbarer Sendungen an den Absender ist in vielen Fällen nicht ohne weiteres möglich, weil er seine eigene Anschrift auf der Sendung nicht vermerkt hat. Derartige Briefe müssen von einem besonders hierfür eingesetzten Ausschuss geöffnet und zur Ermittlung des Absenders bis auf Einzelheiten durchgesehen werden. Der Post erwacht dadurch viel Arbeit und Aufwand. Der Absender hat in vielen Fällen den Nachteil, daß die Sendung ihre Bestimmung nicht erreicht und ihren Zweck verfehlt, er selbst verspätet oder gar nicht Kenntnis davon erhält und die Gebühren nutzlos ausgegeben hat. Es liegt gleichermaßen im Nutzen der Post wie des Publikums, daß die Absender auf allen Postsendungen, insbesondere aber auf den Briefsendungen und Postkarten die Wohnung des Empfängers (Straße, Hausnummer und Stockwerk) stets richtig und vollständig bezeichnen sowie in jedem Falle den Absender vermerken.

Kadeberg. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten am Mittwoch wurde Staatsminister a. D. Otto Hlbig zum hiesigen Bürgermeister gewählt.

Dresden. Die hiesige Kriminalpolizei nahm eine Aufsehen erregende Verhaftung vor. Der in der Revolutionszeit als Schloßkommandant tätig gewesene Wehrheitssozialist Frieß wurde verhaftet, weil er Betrübereien verübt hat. Einer seiner Komplizen hat sich als Beamter ausgegeben und unberechtigter Weise Beschlagnahmen vorgenommen. Auch Schwebungen mit Salvarjan und andere Straftaten soll Frieß begangen haben.

Der Sedanstag rief in Dresden Kundgebungen und Gegenkundgebungen hervor. Schon früh waren das Bismarck-Denkmal und andere vaterländische Denkmäler mit Kränzen geschmückt und erregten den Hohn der Andersgesinnten, die namentlich im Laufe des Nachmittags und Abends versuchten, die Kränze zu entfernen. Namentlich vor dem Bismarck-Denkmal, wo eine nationale Schutzwache Stellung genommen hatte und patriotische Reden gehalten wurden, versuchten die Gegner, die Kränze zu beseitigen. Man war schließlich infolge der wiederholten wütenden Angriffe gezwungen, den einen großen Kranz von dem Denkmal wegzunehmen und in Sicherheit zu bringen. Bis in die Nacht hinein wiederholten sich die häßlichen Kundgebungen in den verschiedenen Stadtteilen. Auch im Rathaus gab es große Tumulte. Dort stand im Stadtverordnetenkollegium eine Vorlage über die Gewährung von Beschaffungsbeihilfen für die Erwerbslosen zur Beratung. Statt sich dafür dankbar zu erweisen, verursachten aber gerade die Arbeitslosen auf den Tribünen einen derartigen Tumult, daß erst wieder Ruhe eintrat, als diese geräumt waren. Trotzdem wurde diese Vorlage angenommen.

Mittelbach. Am 31. August gegen 4 Uhr nachmittags wurde hier einem geschäftlich aufhältlichen Kaufmann aus Dresden-Löbtau ein Herrenfahrrad im Werte von 800 Mark von der Dorfstraße gestohlen. Den Bemühungen der Landgendarmarie gelang es, gleich am folgenden Tage den

Dieb in der Person eines 26 Jahre alten landwirtschaftlichen stellenlosen Arbeiters Sch. in Großröhrsdorf festzunehmen. Dieser war noch am Diebstahlstage nach Dresden gefahren und hatte dort das Fahrrad verkauft. Dasselbe konnte wiedererlangt und seinem rechtmäßigen Besitzer ausgehändigt werden.

Sebnitz. Stoffdiebe, die mehrere Geschäfte in Neustadt heimlich suchten, sind hier dingfest gemacht worden. Es handelt sich um einen Ingenieur Kiefer aus Karlsruhe und einen ledigen Schreiber aus Dresden.

Löbau. Der hiesige Kommunalverband hatte vor einigen Tagen verordnet, daß in seinem Bezirke keine Brotmehlstrahlung mehr stattfinden solle. Jetzt gibt er bekannt, daß auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums diese Bestimmung außer Kraft gesetzt worden ist. Das Brot ist bis auf weiteres wie bisher zu strecken.

Hohenstein-Ernstthal. Die Mitglieder der Preisprüfungscommission haben ihre Ämter niedergelegt. Sie konnten mit ihren Anordnungen nicht durchbringen, und das Lebensmittelamt hatte den Ausschuss als verfassungswidrig bezeichnet.

Falkenstein. Einer Vergiftung durch Methylalkohol, der in Flüssigkeiten enthalten ist, die als sogenannter Trinkrum oder Kognak im Handel angeboten werden, ist dieser Tage ein hiesiger Bürger erlegen.

Werdau. Die vorzugsweise mit Staatslieferungen beschäftigte sächsische Waggonfabrik A. G. hier, hat wegen anbauenden Rückganges der Leistungsfähigkeit die Abteilung Reparatur geschlossen und sämtlichen darin beschäftigten Arbeitern gekündigt. Als Gegenmaßnahme ist die gesamte Belegschaft der Firma, etwa 500 Mann, in den Ausstand getreten.

Bärenstein. Bei einem Feuergefecht zwischen tschechischen Finanzbeamten und Schmugglern auf der Eisenbahnbrücke zwischen Bärenstein und Weipert wurde der zuletzt in Schleittau beschäftigte Maurer Domborf erschossen. Er hinterläßt Witwe und 5 Kinder. Es ist festgestellt, daß aus dem bei ihm gefundenen Revolver kein Schuß abgegeben worden ist. Der Beamte, der ihn erschossen hat, wurde verurteilt.

Delsitz. Die ärztliche Untersuchung der Schul Kinder hat hier ein überaus trübes Bild ergeben. Von den 3092 evangelischen Schulkindern sind nur 365 normal bzw. etwas über normal ernährt und entwickelt; 81,3 Prozent der Knaben und 64,4 Prozent der Mädchen sind in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben, stark blutarm und schwer unterernährt.

Eingekandt.

für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche, nicht die ideale Verantwortung.

Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, auch der Obstzüchter. — Der örtliche Preisüberwachungs-Ausschuss, der nur aus Verbrauchern besteht, hat hier die Preise für Äpfel und Birnen auf nur 30-40 Mark für den Zentner festgesetzt. Feinste Tafelbirnen wurden schon im Frieden bis zu 80 Mark für den Zentner bezahlt, aber wenn man nur die üblichen Friedenspreise annimmt, welche für gutes Obst 10-20 Mark betragen, so ist das heute ganz entschieden kein „angemessener“ Preis. Würden sich diese Herren, die den Obstzüchtern heute diese Preise vorlegen, wohl mit dem doppelten oder höchstens vierfachen Friedenslohn begnügen? Jedenfalls kennen diese Herren nicht die jahrelange Arbeit und Mühe und Geldkosten, welche eine Obstanlage verursacht, ehe aus derselben nennenswerte Erträge an wirklich gutem Obst herausgewirtschaftet werden können. Sie sehen nur dann die Früchte an den Bäumen hängen.
Mit diesen festgesetzten Obstpreisen wird man nur erreichen, daß man hier kein gutes Obst mehr bekommt. Dresden hat den Preis auf 70 Mark für den Zentner festgesetzt und sich somit wenigstens annähernd den gegebenen Verhältnissen angepasst. Jedenfalls müssen beim Festlegen von Preisen nicht nur Verbraucher, sondern auch Erzeuger zu Rate gezogen werden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 5. September 1920.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Montag, den 6. September, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde in der neuen Schule (Zimmer 6).